

Dienstag, 20. Juni 1916

Zeitung

und gelehrten Sachen.

6. Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802, 11 803 bis 11 850. Zentrum 8689 und 8690.

igen bei Luck.

on Aufständischen überrumpelt.

Oesterreichs Erneuerung.

Von

Heinrich Friedjung.

Die zwei inhaltschweren, an der Spitze dieses Aufsatzes stehenden Worte sind der Titel eines schlanken Buches des sozialistischen Reichsratsabgeordneten Karl Renner, dem die politische Literatur bereits mehrere gediegene Arbeiten über Oesterreich verdankt.¹⁾ Seine Bücher wie das gediegene Werk seines Parteigenossen Otto Bauer „Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie“, das 1907 erschien, erheben sich weit über den Durchschnitt schon dadurch, daß sie die innere Lebens- und Triebkraft des österreichischen Staates auch in der trüben Zeit richtig eingeschätzt haben, in der es Mode war, spöttisch oder höhnisch über das Reich der Habsburger abzusprechen. Für diejenigen, die sich durch derartige Fäulniserscheinungen abgestoßen gefühlt haben, ist es eine Quelle humoristischen Behagens, dieselben Leute und dieselben Zeitschriften, die vor dem Kriege die Daseinsberechtigung Oesterreichs in Zweifel zogen, jetzt als Gönner des Vaterlandes tragieren zu sehen. Der Krieg ist ein großer Lehrmeister und macht in allerhand krausen Gedankengängen Ordnung, ein Eindruck, der den besten politischen oder historischen Schriftwerken gar oft verjagt geblieben ist.

Das Buch Renners ist eine Sammlung von Aufsätzen, die während des Krieges in sozialistischen Zeitschriften erschienen sind, so daß strenge Systematik und Vollständigkeit von ihm nicht erwartet werden kann. So bleiben die großen staatsrechtlichen Grundfragen, wie das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn, die Zukunft Kongresspolens, das Schicksal der Südslawen, unerörtert, wobei festzustellen ist, daß Renner sich über den Dualismus schon in früheren Arbeiten ausgesprochen hat. Dagegen sind drei andere Probleme eindringlich behandelt: das Verhältnis des Staats zu den Nationalitäten, die Verwaltungsreform und die Zusammenfassung Mitteleuropas. Die lose aneinandergereihten Aufsätze werden durch einen Gedanken zusammengehalten, der besonders kräftig in der Abhandlung „Das vorwaltende Interesse der Völker“ — verstanden ist darunter die wirtschaftliche Gemeinschaft Oesterreich-Ungarns — herausgearbeitet ist. Dort heißt es: „Die Vorstellung, der man so oft begegnet, daß diese Monarchie nur als Hausmachtsgründung zu verstehen und nur um der Hausmacht willen da sei, ist so recht gymnastlastenlastig, so recht aus der Oberflächlichkeit nationalistischen Denkens geboren, eine wasserdichte Studiertenschulle.“ Renner geht scharf mit der „Literaten- und Aesthetenkritik“ des Daseinsrechtes des Reiches ins Gericht und hält ihr vor: „Anrennen wider Unabänderliches... aber auch unfruchtbares Geranzge, daß man just in ein so schwieriges Staatswesen hineingeboren werden mußte, und was dergleichen mehr bei uns alltäglich vorkommt, ist nicht Politik, sondern Torheit. Im Rahmen erkannter Notwendigkeiten die zu bewältigenden Schwierigkeiten erkennen und durch geduldige Tatkraft besiegen — das allein kann als politische Methode hingehen. Alles andere ist uns wohl allen durch fünfzigjährige Übung zum Verdruß und zum Ueberdruß geworden, und Widerwillen faßt uns bei dem bloßen Gedanken, daß es nach dem Kriege noch einmal wiederlehren könnte.“

Ueberzeugend werden die Einwendungen abgewehrt, die gegen den handelspolitischen Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns von einem sozialistischen Parteigenossen vorgebracht wurden, den die Befürchtung quält, die Internationalität werde darunter leiden, wenn sich zwei Großmächte besonders enge verbinden. Der warmen nationalen Empfindung Renners widerstrebt solche zwischenstaatliche Verflechtung, die unter den Sozialdemokraten genug Verwirrung angerichtet hat. Ebenso einleuchtend ist das, was er über das gegenseitige Verhältnis der Volksstämme Oesterreich-Ungarns sagt. Es ist zweifelhaft, ob die von ihm geschilderte Abstufung völlig der abstrakt-demokratischen, auf die Gleichheit aller hinzielenden Idee entspricht; Renner ist aber unbedingt im Rechte, wenn er feststellt, daß es für die Geltung einer Nationalität entscheidend ist, ob sie nur eine Bauernschaft oder, wie früher die Magyaren, nur einen Landadel und Bauern oder außerdem noch Bürger- und Beamtentum in sich schließt. Er nennt Völker, die in sich den ganzen Aufbau der heutigen Klassenschichtung entwickelt haben, „volle Nationen“. Daraus zieht er einen Schluß, welcher der Bedeutung der Deutschen Oesterreichs voll und ganz gerecht wird:

„Eine volle Nation waren 1867 (zu Beginn des Verfassungslebens) nur die Deutschen Oesterreichs. Der erbländische Hochadel, der österreichische Amtsadel, der Gutsbesitz, der Großbürger, Handwerk und

¹⁾ Oesterreichs Erneuerung. Politisch-programmatische Aufsätze von Karl Renner, Reichsratsabgeordnetem. (Wien 1916, P. der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand u. Co.)